

Lasst mich mit diesem Thema in Ruhe!

Zu: „#MeinKlimastreik“ und zu „Die Enkel haben das Recht, sich zu wehren“, FR-Titel und -Leserforum vom 21. September

Die FR Nr. 220 hatte nur ein Thema: „Klimastreik“ Sie hat alle möglichen Menschen abgebildet und auch deren Argumente für einen Klimastreik aufgeschrieben. Leider waren keine Menschen dabei, die diesen Klimastreik nicht unterstützen. Es entsteht der Eindruck, dass alle Menschen dieses Thema gut finden. Ihre Fragen: 1) Mich bewegt die Klimakrise nicht. 2) Ich engagiere mich nicht. 3) Ich wünsche, dass man mich mit diesem Thema in Ruhe lässt. Und jetzt zum Leserforum mit den Antworten auf den anonymen Brief. Ich bin

Jahrgang 1941, weiß, männlich, selbständiger Kaufmann. Ja, ich fahre einen SUV aus gesundheitlichen Gründen. Ja, ich bin 1957 allein aus der DDR geflüchtet. Ja, ich war bettelarm. Ja, ich habe keine Unterstützung vom Staat bekommen. Ja, ich habe sehr viel gearbeitet. Ja, ich habe mit 30 ein Haus im Taunus gebaut. Nein, ich habe kein Auto gekauft, weil ich durch die guten Leistungen einen Audi A8 als Firmenwagen bekommen habe. Ja, ich habe meine Töchter zu Führungskräften erzogen und nicht zu Konsumenten. Was wollt Ihr? Lasst uns

doch in Ruhe, wir haben das Land nach dem Krieg mit aufgebaut, keinen hat interessiert, was das Klima macht. Und zu sagen „Die Dummheit seines Schreibens“ ist eine Frechheit! Nur weil die Dame eben keine Möglichkeiten hatte, einen SUV zu kaufen, teure Urlaube zu machen und in teure Restaurants zu gehen. Das muss wohl einen Grund haben, fehlte es am Geld? Also, bitte auch Leute erwähnen, die den Klimastreik nicht brauchen.

Bernd Hänsgen, Hünstetten

Diskussion: frblog.de/vaterbrief

Nebeneinander von Überfluss und Mangel

Essener Tafel: „Der Aufreger“, FR-Magazin vom 18. September

Um es klar zu sagen: Ich war und bin gegen die Tafeln. Nicht gegen die ehrenamtlichen Mitarbeiter, aber gegen diese ärmliche Lösung von Armenhilfe. Über 200 Tafeln gibt es in deutschen Städten! Am Beispiel der Essener Tafel wurde die ganze Absurdität dieser nichtstaatlichen Armenfürsorge, die den Charakter mittelalterlichen Bettler- und Almosenwesens aufweist, offengelegt.

Die Essener Tafel fühlte sich überfordert, zog Konsequenzen, die zwar verständlich, aber nicht richtig sind. Der Orkan der Empörung ging trotzdem in die fal-

sche Richtung. Hier hat seit Jahren der Staat versagt. Durch das sich verbreitende ehrenamtliche Hilfesystem, als eine Form der Mildtätigkeit und Barmherzigkeit, wurden die sozialstaatlichen Aufgaben der Hilfe öffentlich immer mehr in den Bedeutungshintergrund gedrängt. Die Tafeln stehen – neben den Armenspeisungen oder Kleiderkammern – als das schlechte Gewissen der Wohlstandsgesellschaft mit ihrem unwürdigen Nebeneinander von Überfluss und Mangel. Soziale Bedürftigkeit wird auf Notversorgung reduziert.

Jetzt stehen die Tafeln unter Druck. Das und einiges mehr haben wir der Schröderschen Politik seit den Hartz-Gesetzen zu verdanken. Dass die Politik das Verhalten der Essener Tafel kritisiert, ist ein Zeichen dafür, dass sie nichts verstanden hat und immer noch glaubt oder glauben machen will, einen wirklich funktionierenden Sozialstaat zu haben. Die SPD sollte die Klappe halten und sich kräftig an die eigene Nase fassen. Wer sonst hat sich schuldig an der Armutsentwicklung in Deutschland gemacht? Jürgen Malyssek, Wiesbaden



**BRONSKI IST IHR
MANN IN DER
FR-REDAKTION**

Schreiben Sie an:

Bronski
Frankfurter Rundschau
60266 Frankfurt am Main

Faxen Sie an:

069 / 2199-3666

Mailen Sie an:

Bronski@fr.de oder
Leserbrief@fr.de

Bitte geben Sie dabei immer Ihre vollständige Adresse an!

Mit der Einsendung erklären Sie sich einverstanden, dass Ihr Leserbrief auch online unter www.frblog.de veröffentlicht werden kann.

Diskutieren Sie mit!

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zur Veröffentlichung zu kürzen.

Schmutziges Erdöl

Erwiderung auf „Was soll der Quatsch?“, Leserforum vom 23.9.

Ich muss Herrn Lindner widersprechen. Der Vergleich über die Erzeugung, die Speicherung und den Verbrauch der elektrischen Antriebsenergie ist leider schief. Herr Lindner vergisst, die Vorstufen zur Energiegewinnung und zur Speicherung der fossilen Brennstoffe zu erwähnen. Das sind die energieintensive und die Umwelt verschmutzende Gewinnung von z.B. Erdöl zur Förderung und Umwandlung in Fahrzeugkraftstoffe. Zudem müssen diese Stoffe gelagert und später Energie verbrauchend zum Endverbraucher transportiert werden. Ich bin nicht sicher, ob die Energiebilanz fossiler Kraftstoffe besser ist als die elektrischer Antriebe oder Antriebe auf Basis von Wasserstoff.

Hans-Peter Werner, Geisenheim

FR ERLEBEN

Claus-Jürgen Göpfert moderiert die Präsentation des Wissenschaftsromans „Vom Ende der Langsamkeit“ von Ortrud Toker. Lesung und Diskussion.
Donnerstag, 26. Sept., 18.30 Uhr
Museum für Kommunikation
Schaumainkai 53
Frankfurt